

**Zeitschrift:** Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

**Band:** 9 (1986)

**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Bücherecke

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher über Dirigenten

Es jährt sich heuer der 100. Geburtstag des bedeutenden Dirigenten *Wilhelm Furtwängler*. Interessiert hat er aber die Exegeten nicht nur seines Musizierens wegen, sondern auch wegen seiner Haltung während des Dritten Reichs. *Fred K. Prieberg*, ein Kenner jener Epoche, hat diesen Teil der Biographie Furtwänglers in seinem spannenden Buch «Kraftprobe» (*Brockhaus Wiesbaden*) aufgearbeitet. Das Buch bietet damit auch einen Paradefall im Verhältnis von Musik und Macht.

Von zwei anderen deutschen Dirigenten (beide emigrierten aus Nazideutschland) liegen Schriften wiederveröffentlicht vor. Bei *S. Fischer* der Band «Von der Musik und vom Musizieren» von *Bruno Walter* (1876–1962), ein Buch, in dem zu lesen sich immer wieder lohnt, weil es aus einem grossen musikalischen Erfahrungsschatz schöpft.

Das zweite in der Reihe «dialog» des Henschelverlags Kunst und Gesellschaft DDR bringt Erinnerungen von Hermann Scherchen (1891–1966), der viele Jahrzehnte auch in der Schweiz tätig war. Er berichtet «Aus meinem Leben» und über «Russland in jenen Jahren». (1914–1918). Musikalisches und Beobachtungen aus dem (politischen) Alltag stehen da beieinander, überlagern sich.

Empfehlenswerte Chöre von **Paul Huber**

<b>Die singenden Meister</b> (Georg Thürer)	Männerchor
<b>Nacht</b> (Hans Wegmann)	Männerchor
<b>Nachts</b> (Eichendorff)	Männerchor
<b>Unser Stern</b> (Georg Thürer)	Männerchor
<b>Psalm 45</b>	Gemischter Chor
	Männerchor
	Frauenchor
	Chor und Orgel
	Blasmusik-
	begleitung
<b>Psalm 46</b>	Männerchor
	Gemischter Chor



Verlangen Sie Probestimmen durch den  
**VERLAG FÜR NEUE MUSIK, 8820 Wädenswil**  
 Telefon 011/780 35 19 Postfach 437

## Ein anderes Bach-Magnificat ...

my. Peter Bürli hat in der Nr. 6/1985 über Neuaufnahmen von Bachs h-moll-Messe berichtet. Jenem Artikel gilt es jetzt eine Aufnahme von Bachs Magnificat in D-dur BWV 243, ebenfalls mit dem Bach-Ensemble unter Joshua Rifkin, beizufügen (*Pro Arte PAD 185*).

Es mag ja an Perversität grenzen, in einer Chorzeitung über Bach-Aufführungen zu schreiben, bei denen der grosse Chor abgeschafft wird. Fünf Solostimmen (und auch im Orchestralen eine kammermusikalische Besetzung) ersetzen ihn. Rifkin stützt sich dabei auf das Personal, das Bach zur Verfügung hatte, auf das Aufführungsmaterial und die Gebrauchsspuren an diesem. Das klangliche Ergebnis ist jedenfalls überraschend, zum Teil – wie etwa im Eingangssatz – ganz einfach überwältigend, bei anderen Sätzen vielleicht im Ergebnis nicht so ganz überzeugend, aber stets diskutabel. Es gibt keinen Bruch zwischen Soli und Chor, die Polyphonie ist genau durchhörbar, es ist ein ungebrochenes Musizieren, mit einiger Vitalität zudem (wie sie natürlich die Musiker an Bachs Werk herantragen), so dass die etwa gleich alte Aufnahme mit dem *Concentus Musicus* unter Nikolaus Harnoncourt zuweilen fast schon behäbig vorkommt.

Das früher einmal Bach zugeschriebene Deutsche Magnificat in a-Moll von Melchior Hofmann (1679–1715), dem Nachfolger von Telemann an der Leipziger Neuen Kirche (möglicherweise Verfasser auch der Bachkantaten 53 und 189), steht neben Bachs kunstvoller Vertonung sehr schlicht da und wirkt vielleicht auch gerade dadurch gar nicht so völlig belanglos. Das Stück verlangt nur einen Solosopran (Jane Bryden singt das sehr schön) und ist knapp im Ausdruck. Man nimmt es gern zur Kenntnis.

## ... und andere Bach-Motetten

my. Und gleich ist dem noch ein weiteres, freilich völlig anders geartetes Beispiel hinzuzufügen: Die Aufnahme der Bach-Motetten BWV 225–230 durch das *Hilliard-Ensemble* und den *Knabenchor Hannover* un-